



Reuel Golden (Hrsg.)

National Geographic – Afrika

In 125 Jahren um die Welt

★★★★★

Taschen 2018 · 312 Seiten · 50.00

978-3-8365-6873-9

In meiner Kindheit, kurz nach der Mitte des letzten Jahrhunderts, war der Kontinent südlich des Mittelmeeres noch eine *terra incognita*, nicht wirklich, aber gefühlt. Zwar las und hörte man schon einmal

von den Unruhen in den nach Selbstständigkeit drän-

genden Kolonien, aber außer als Rohstofflieferant und Landbesitz europäischer Nationen war Afrika kein großes Thema. Politisch änderte sich das, als nach den zumindest kurzfristig meist erfolgreichen Befreiungsbewegungen vor allem zwei Länder für Europa interessant blieben: Ägypten mit der Suezkrise und Südafrika mit seiner Apartheid. Und ganz allmählich entwickelte sich auch ein touristisches Interesse, als Reiseveranstalter und Bildjournalisten eine hiesigen Ansprüchen genügende Infrastruktur vorfanden und entsprechend bewarben. Doch täuschte dieses Bild, allzu wenig suchten Massentouristen und Touristenmassen das ursprüngliche Land, die Kultur, den Austausch mit den einheimischen Menschen. Letztlich war es oft nur eine exotische Variante, an einem afrikanischen Strand zu liegen oder Safaris in Nationalparks zu erleben.

Die 125 Jahre, die im Untertitel dieses Buches genannt werden, nehmen Bezug auf die Geschichte einer Gesellschaft und eines Magazins, das im Jahre 1888 begründet wurde, den *National Geographic*, der bereits 1889 einen ersten Artikel über Afrika abdruckte. Man kann darin aber auch einen Gegenpol zu heutigen Reisegewohnheiten sehen, die nicht einmal mit den 80 Tagen für die Weltumrundung zufrieden wären, die Jules Verne noch beschrieb. Im *National Geographic* dauerte natürlich auch keine Reise 125 Jahre, aber es ging eben nie um hektische Stippvisiten, mit denen Motive nacheinander abgehakt werden sollten. Das vorliegende Buch macht dies ganz deutlich, und es vermittelt auch, wie sich Reisen, Fotografie und Journalismus in den fast 130 Jahren veränderten. Denn dies ist kein Reiseführer, kein nur



prachtvoller Bildband, kein Hochglanzmagazin mit Postkartenmotiven, wie es sie dutzendfach gibt. Und diese Einschränkungen sind keine Begrenzungen, sondern erweitern die Qualitäten und Reize, gehen weit über das Gewohnte hinaus und vertiefen die Eindrücke in erstaunlicher Weise.

In fünf Kapiteln bereisen wir den afrikanischen Kontinent, gegliedert nach Nord-, Zentral-, Ost-, West- und Südafrika. Dabei liegt der Schwerpunkt stets auf den Fotografien, die die gesamte Geschichte der NG-Expeditionen, -Reisen und -Artikel darstellen. Exemplarisch können wir dabei nicht nur die Entwicklung der fotografischen Technik verfolgen, es beginnt mit Schwarzweiß-Fotos, ihnen folgen frühe Autochrome-Farbfotografien mit ihren sanften Farben und weichgezeichneten Konturen, um über die „echte“ Farbfotografie mit klassischen Filmen bis in die Jetztzeit der digitalen Abbildung zu reichen. Natürlich beeindruckt auch die technische Anwendung jeweils modernster Möglichkeiten, eine weitaus stärkere Wirkung hat aber die erkennbare Entwicklung von Motivfindung und optischer Gestaltung. Stets geht die Bildwirkung über das Postkartenmotiv hinaus, sucht die „Seele“ hinter Menschen und Szenerien, dennoch verändert sich die Gestaltung von reportagehafter Information zu oft expressiver Farb- und Perspektivwirkung in den neuesten Beispielen. Immer aber spürt man den Respekt vor dem Abgebildeten, das Fehlen von „Spielerei“ und bewusster Manipulation.

Wer sich auf die optische Reise durch die großformatigen Seiten dieses gewichtigen Bildbandes einlässt, spürt aus jeder Seite aber auch, dass sich die Welt (sicher überall, aber eben auch in Afrika) von Grund auf gewandelt hat, sieht, wie Vieles und oft Wertvolles unwiederbringlich verloren ging. Gut, dass es wenigstens im Bild festgehalten wurde und nach wie vor betrachtet werden kann. Die gleiche Erfahrung vermitteln die prozentual geringen, aber ausdrucksstarken Texte, die ebenfalls den Wandel aus jedem Wort atmen. In mancher Hinsicht mag das von Vorteil sein, wenn der koloniale und leicht überhebliche Standpunkt der frühen Jahre größerem Respekt und deutlicherer Wertschätzung wich. Und man sollte sich hüten, die pittoresken Aspekte, den Folkloreanteil, als durchweg erstrebenswerte Lebensumstände misszuverstehen. Dennoch geht das Bedauern, dass es manche Dinge einfach nicht mehr gibt, über Nostalgie hinaus.

Einen ganzen Strauß von Attraktionen und Reizen bietet dieser Prachtband also: Wunder schöne, aber auch aussagestarke Bilder in großen Formaten, Einblicke in fremde Kulturen und Landschaften voller Kontraste, klarsichtige Zustandsbeschreibungen und Erlebnisberichte und vieles mehr. All das in höchstwertiger Ausstattung und sorgfältiger Ausführung, so dass der Preis Euro für Euro gerechtfertigt ist. Treten Sie also eine farbenprächtige Reise durch 125 Jahre und über Tausende von Kilometern in Geschichte und Gegenwart eines faszinierenden, aber auch bedrohten Kontinents an. Hier stand die Wiege der Menschheit, es wird Zeit, mehr als nur das Armenhaus darin zu sehen.